



Die letzte Sommerserenade begeisterte und bewegte die Zuschauer.

KWZ 25.07.2018

Foto: Mateja fotografie

Ein wenig musikalischer Rückblick muss sein

Kornwestheim Bei der letzten Paulus-Serenade haben es die Mitwirkenden noch einmal richtig krachen lassen. *Von Sabine Baumert*

Das Ende einer langjährigen Veranstaltungsreihe – da hätte bei vielen im Paulus-Gemeindehaus Wehmut aufkommen können. Schließlich sind etliche der Sängerinnen und Sänger im Paulus-Singkreis schon so lange mit dabei wie ihr Chorleiter Burkhard Zeh. Und ihr treues Publikum genießt die Darbietungen teilweise schon genauso lange.

Das absolute Nonplusultra für die Atmosphäre blieb Burkhard Zeh und seinen musikalischen Freunden allerdings versagt. „Wir haben beschlossen, dass wir das Konzert nicht im Freien stattfinden lassen können“, berichtete der Chorleiter. Und so stuhlten die fleißigen Chormitglieder, die in all den Jahren auch für Logistik und Catering gesorgt haben, statt im lauschigen Paulus-Garten im Saal auf. Sicher eine weise Entscheidung angesichts der nassen Bäume vor den Saalfenstern.

Ein bisschen Rückblick musste bei der besonderen Gelegenheit aber schon sein. Der Chor mit seiner stattlichen Zahl an Männerstimmen hat über die Jahre hinweg manche Lieder mit Begeisterung immer

wieder gesungen. Der Mozart-Kanon „Freunde, lasset uns beim Zechen“ ist so eines, genauso wie das russische Lied vom schweigsamen Sascha. „Auch Silcher hat uns die gesamte Chorzeit begleitet“, verriet Burkhard Zeh, der aus seiner Liebe zu den Kompositionen des Tondichters aus dem Remstal kein Hehl machte. Der Chor interpretierte die Vokalwerke deshalb versiert und sicher, bei aller Vertrautheit aber immer noch mit so viel Begeisterung wie nach der ersten Einstudierung.

Eine weitere Besonderheit des Paulus-Singkreises war immer, dass die Vokalisten nicht nur Gottesdienste musikalisch ausstalteten und geistliche Konzerte aufführten. Wie der Name schon verrät, haben sich im Singkreis immer Gemeindeglieder versammelt, die auch eine Liebe zu weltlichem Liedgut haben. So übte denn auch der Chor in seinen allerersten Jahren nicht in kirchlichen Räumlichkeiten, sondern in der damals auch noch ziemlich neuen Uhlandschule. Erst mit der Fertigstellung des Paulus-Gemeindehauses vor nunmehr exakt 50 Jahren konnte der Singkreis für sei-

ne Proben dorthin umziehen. Burkhard Zeh hat es in all den Jahren ebenfalls fertiggebracht, eine treue Instrumental-Formation von musikalischen Freunden immer wieder fürs gemeinsame Musizieren zu begeistern. Pianistin Petra Menzel, Violonistin Kathrin Scheytt und der Cellist Joachim Hess bildeten zusammen mit Burkhard Zeh ein bestens eingespieltes Quartett, dem sich für das sommerliche Projekt noch Geigerin Miriam Schmaderer, Bratschistin Andrea Wegmann und Kai Hofert am Kontrabass zugesellten. Wie differenziert und kammermusikalisch sensibel die Formation Werke wie Franz Schuberts Streichquartett Es-Dur oder ein frühes Streichquartett von Joseph Haydn interpretieren kann, haben die Orchestermusiker schon in zahlreichen Kammermusikabenden bewiesen.

Wie gut sie aber auch locker-leicht als Salonorchester Operettenmelodien und alte Schlager interpretieren, mag für manchen im restlos ausverkauften Konzert eine Überraschung gewesen sein. Ein besonderer Gastmusiker war dabei der Bietigheimer Kirchenmusiker Burkhard Pflomm, ein ausgewiesener Spezialist für

das Harmonium, das viele nur als kleines Instrument für häusliche Andachten kennen. „Es ist aber auch im Operettenorchester ein gängiges Instrument“, erzählte der Experte. Der Klang mische sich sehr gut mit dem der Streichinstrumente. Von diesem warmen, runden Klang konnten sich die Zuhörer bei bekannten Melodien aus dem „Vogelhändler“, der „Fledermaus“ oder der „Lustigen Witwe“ überzeugen.

Ein besonderer Gastmusiker war Burkhard Pflomm, ein Spezialist für das Harmonium.

Sopranistin Birgitt Nachfolger und Bassbariton Sebastian Bollacher brachten das Publikum in ihrer stimmlich überzeugenden und darstellerisch komischen Interpretation dabei als Solisten oft genug zum Lachen. „Ja, das Studium der Weiber ist schwer“, kommentierte Bollacher mit den Männern im Chor Kommunikationsprobleme mit dem anderen Geschlecht. Birgitt Nachfolger und die Damen des frisch formierten Operettenchores konterten mit der weiblichen Sichtweise auf den Geschlechterkonflikt. Und so endete das Konzert nach der zweiten Zugabe, einer Melodie des Schlagerkomponisten Gerhard Winkler, auf einer fröhlichen Note, und leitete nahtlos in den geselligen Teil des Abends über.